

Neue Berner Zeitung

Gemäldeausstellung Anton Ender. Ro. Der Berner Maler Anton Ender, der sich bereits in verschiedenen Kleinausstellungen über sein Können auszuweisen hat, veranstaltet gegenwärtig in der Galerie Venador, Kasinoplatz 2, eine Gemäldeausstellung, die einen interessanten Einblick in das jüngste Schaffen des Künstlers vermittelt. Ender arbeitet nicht nach einer Schablone. Jedes Motiv stellt ihn vor eine neue Aufgabe, die denn auch immer von Fall zu Fall mit den entsprechenden Mitteln gelöst wird. Während in den einen Gemälden das Streben nach klarer, zeichnerischer Wirkung dominiert, zeichnen sich andere, wie ihr Motiv es erhellt, durch eine beglückende Leuchtkraft warmer Farben aus. Die frühesten der gezeigten Bilder verraten durch ihren klaren Aufbau und ihre lebhaften Farben das Suchen nach einer Synthese. Eine Gruppe für sich bilden die Bilder aus Paris, zumeist Seinelandschaften, in denen die silbergraue Pariser Atmosphäre mit vornehmen Mitteln eingefangen ist. Voll reizvoller Stimmung sind dann auch die in warmen Tönen gehaltenen Landschaften „Etausee Bern“ und „Aarebrücken“, während in Bildern wie „Flachlandschaft“, „Feldweg“ und „Baum im Nebel“ auf möglichste Vereinfachung hin tendiert wird. Als Kolorist gibt Ender mit dem großen Herbstblumenstrauß, dem „Grünen Tor“ und dem nachlässigen Park überzeugende Beweise seines Könnens. Einige Aktstudien, von denen wir den kleinsten Rückenakt besonders erwähnen möchten, leiten über zu den Bildnissen, unter denen sich einige ausgezeichnete Stücke befinden. Wir denken hier vor allem an das Porträt „Dr. S. R.“, das durch die Lebendigkeit des Ausdrucks sofort gefangen zu nehmen weiß.